

FORM UND KOGNITION



MEHMET REMZİ DEMİREL



MEHMET REMZİ DEMİREL

**ALANUS HOCHSCHULE FÜR KUNST UND GESELLSCHAFT
FACHBEREICH: BILDENDE KUNST**

**BK MA MODUL 4 (MASTERARBEIT)
BETREUER: PROF. UWE BATTENBERG**

2014

1.

Die Formen, die ich gezeichnet habe, sind meist bestimmt. Diese Formen sind z.B. eine Blume, eine Eule oder irgend ein Gegenstand.

2.

Nach einem Experiment wurde folgendes festgestellt. Der Gesichtsausdruck ist nicht kulturspezifisch, Reaktionen von Angehörigen einer fremden Kultur können richtig erkannt werden. Bedeutungszuschreibung und Beurteilung des Gesichtsausdrucks ist universal. Ich bin der Meinung, dass das für alle Ausdrucksformen, die in der Wirklichkeit eine Bedeutung haben gilt. Egal ob eine Form des Gesichtsausdrucks oder von einer Blume oder von einer Katze, wir fühlen das gleiche. Was wir durch die Reiz von aussen als spezifisch für ein Gefühl identifizieren, ist das selbe. Es ist problematisch zu verallgemeinern, weil wir die Dinge unterschiedlich nennen bzw. betiteln. Die Eule kann als Beispiel gegeben werden. In jeder Sprache wird sie anders genannt. Und in jeder Kultur gibt es andere Sprüche und Redewendungen, die über Eulen gesagt werden. Aber in der Wirklichkeit hat die Eule nur eine bestimmte Substanz bzw. ein bestimmtes Vermögen. Das kann am besten gefühlsmässig erfahren werden. Da kann es gesagt werden, dass die Form als Vermittler für die Wahrnehmung ist. Man kann mit der Form besser empfinden. Und die Form, wie oben auch festgestellt wurde, ist sozusagen universal.

3.

Die Formen, die ich gezeichnet habe, sind meist bestimmt. Bei diesen Formen handelt es sich bspw. um eine Blume, eine Eule oder um irgend ein Gegenstand.

Die Form einer Eule assoziiert viele Emotionen, deren Bedeutung vielschichtig zur gesprochenen und geschriebenen Sprache kommt. Wenn man genauer betrachtet, sieht man, dass mit der Form einer Eule "Überraschung", "erstaunen", "Verwunderung", "erschrecken", "verstören", "sich wundern", "erstarren", "nicht fassen können", "grosse Augen machen", "verblüfft sein", "sprachlos sein"... usw. vorkommt. Diese Wörter sind nur sinnverwandt also nicht äquivalent. Daher können diese unterschiedlich interpretiert werden. Und

allgemein für diese Wörter kann keine Aussage getroffen werden, dass diese entweder vollkommen positiv oder negativ sind. Obwohl diese Wörter so divergent sind, bleiben sie bei der Form einer Eule als konvergierend aufgehoben. Somit errichtet man die kognitive Elemente als sinnlich wahrnehmbare Gebilde. Das wird nicht nur durch unser Gehirn erzeugt, sondern wird zusätzlich von den Reizen der Umwelt beeinflusst. Diese Art von Gebilde ist immer vorhanden aber nicht immer sichtbar. Wenn man die Form in seiner Gesamtheit greift, findet man einen Sinn. Und in dem Fall beruht die Situation auf einem bewussten Zustand. So ist das einheitliche Dasein von Form und Kognition.

4.

Mit der Form versuche ich neue Gebilde zu schaffen, die durch das kognitive Prozess gebraucht werden.

5.

In meiner Arbeit wird öfters die förmliche Beschreibungen von beliebigen Subjekten gesehen. Bei diesen Subjekten handelt es sich nicht um abstrakte Wesen, sondern diese sind konkret. Es sind solche, die wir in unserem Alltag tagtäglich wieder finden. Durch die Art und Methode, wie ich sie präsentiere, mache ich diese besonders und einzigartig. Sie sind nicht mehr sie selbst sondern ein Produkt meiner Imagination.

6.

Das ist ein Spiel mit der Linien und Farben, das in einem bestimmten Raum stattfindet. Ein Subjekt oder ein Gegenstand entsteht aus hunderten Linien auf einem Leinwand. So erhalten sie ein neues Ausdruck.

7.

Vor dem Malen entsteht eine innere Anspannung. In diesem Moment ist die Konzentration sehr wichtig. Der innere Impuls geht auf die Leinwand über. Das ist die Zeit, wo die Reflexion in der Außenwelt als Form wahrnehmbar wird. Und das ist die Zeit, wo die Form kognitiv im Bild entsteht.

8.

Die Form, die in der Mitte der Leinwand steht, ist eine bestimmte Form. Die ist für uns alle erkennbar, weil wir alle mit dieser Form Erinnerungen haben. An dieser Stelle kann die Treppe bzw. die Tür als Beispiel gegeben werden. Diese sind Gegenstände, denen wir als Objekt am meisten begegnen und benutzen. Jeder hat davon eine gewisse Vorstellung. Diese Vorstellung ist vielfältig und reichlich. Darüber hinaus beruhen die Vorstellungen auf subjektiven Urteilen. Jede Vorstellung, die im Gehirn entsteht, ist individuell. Was macht eine Vorstellung individuell? Oder besser gesagt; wie entstehen individuelle Vorstellungen? Die Antwort lautet durch die Wahrnehmung. Die Art der Wahrnehmung von unserer Welt, die wir individualisieren, ist zwiespältig. Auf der einen Seite findet man eine objektive Wirklichkeit, auf der anderen Seite findet man eine subjektive Wirklichkeit (Individualität). Außenwelt bleibt immer als eine objektive Wirklichkeit. Die Fähigkeiten, die der Organismus besitzt, wandeln das Wahrnehmende zur Individualität.

Ich nehme die Eule als Element der objektiven Wirklichkeit. Durch die Linien, Farben und Proportionen kommt von mir individualisierte oder verinnerlichte Darstellung der Eule vor.

9.

Die Form ist verantwortlich für die Gesamtheit des Dinges. Ohne Form wird ein Ding nicht sichtbar. W. Kandinsky sagte "Die Notwendigkeit schafft die Form." Der hat vielleicht das nicht ganz genau in diesem Sinn verwendet. Aber ich würde sagen. Wenn ich für die Relation zwischen "Form" und "das Ding" ein Satz bilden wollte, würde ich diesen selben Satz benutzen.

10.

In der Atmosphäre meines Bildes ist jedes Detail nicht besonders wichtig, weil die, in der Entstehung von gesamten Eindruck, nicht bestimmend ist.

11.

Die Atmosphäre, die im Raum entsteht, beeinflusst uns. Es macht keinen grossen Unterschied, ob es bewusst oder unbewusst ist, weil die Sinnesorgane in Millisekunden unter starkem Einfluss der Reizen bleiben. Und das Gehirn verallgemeinert verschiedene Informationen in einem kurzen Moment als einen gewissen Eindruck. Das ist ein gesamtatmosphärischer Eindruck, welchen das Gehirn erzeugt.

12.

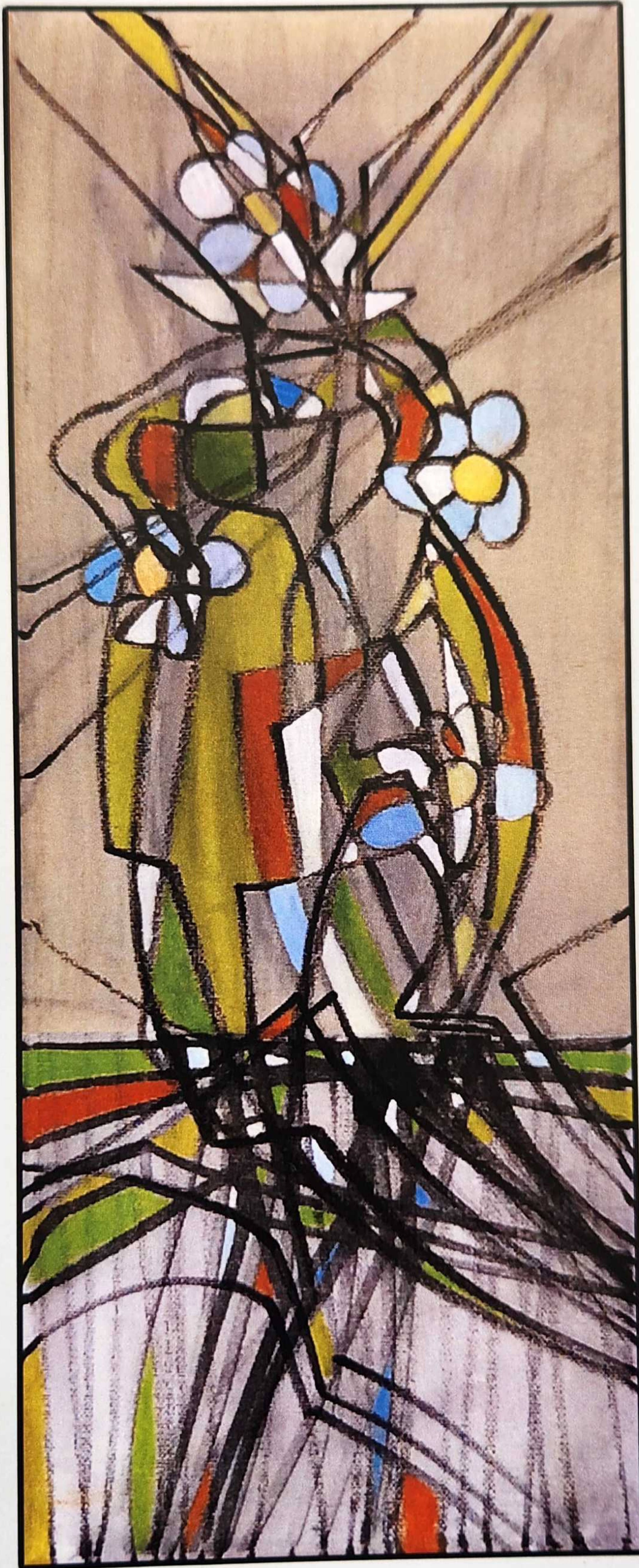
Am Anfang der hier gezeigten Bilder stand die Arbeit mit dem Messen. Da überlege ich wie die Malfläche geteilt wird. Meistens nehme ich $\frac{1}{3}$ von grösse. Dann nehme ich max. drei Farben und gehe damit über die Leinwand. Da beachte ich welche farben auf einander kommen können. z.B. kann es die dunkle Farben auf helle Farben gemalt werden. Was ich verzichte, dass es die dunkle Farben nacheinander oder helle Farben nacheinander nicht gemalt werden sollen.

13.

Der Betrachter soll angeregt werden, über die Formen der Bilder eigene Dinge zu assoziieren oder zu "kon-figurieren". Oft gehen die "Schauenden" dabei dieselben Schritte, die ich in der Arbeit durchlaufen musste, allerdings mit gänzlich anderen auch wieder persönlichen und nicht übertragbaren Resultaten.

14.

Für manche Künstler ist die Form das beste Ausdrucksmittel. Z.B. kann ein Gegenstand uns bei der Form noch stärker prägen. Die Form schafft ein gesamtes Bild, damit wir es besser wahrnehmen können. Die Form ist eine Voraussetzung für die Wahrnehmungsprozess.



"Die Blumen" Acryl auf Leinwand 30x60



"Die Eule - 1" Acryl auf Papier 70x100



"Die Eule - 2" Acryl auf Papier 70x100



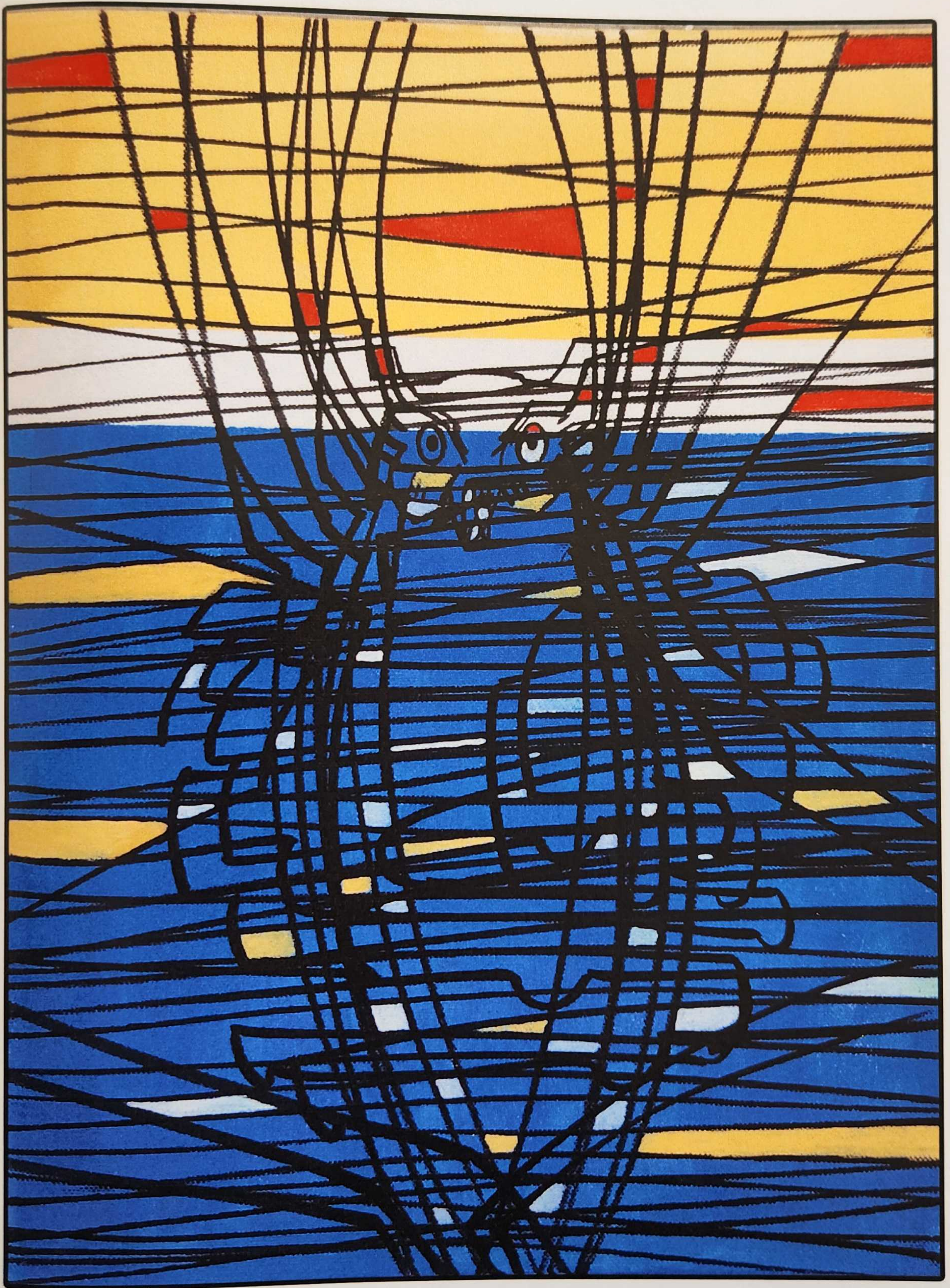
"Familie Eule" Acryl auf Leinwand 40x50



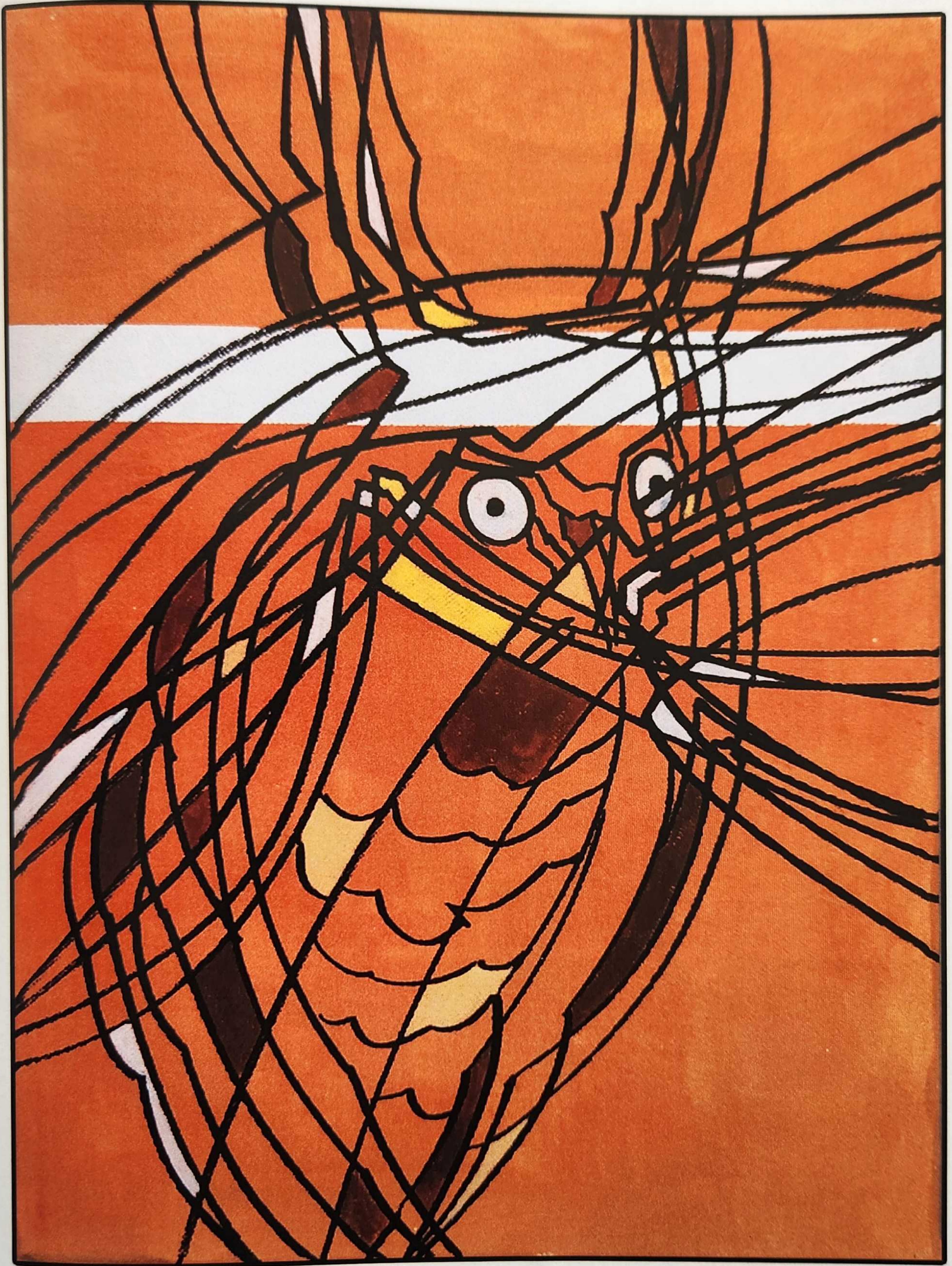
"Die Eule - 3" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Eule - 4" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Eule - 5" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Eule - 6" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Eule - 7" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Eule - 8" Acryl auf Papier 40x50



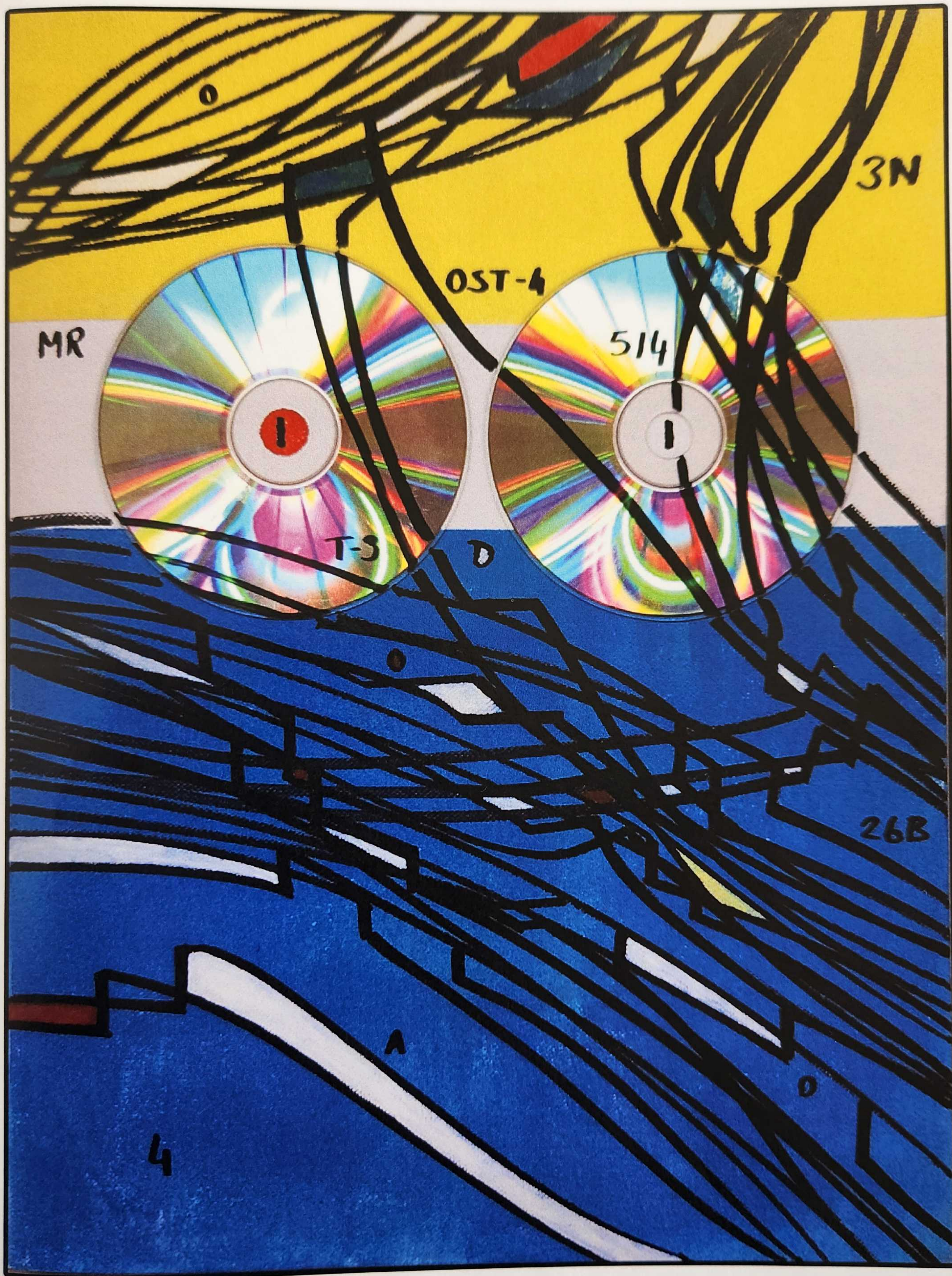
"Die Eule - 9" Acryl auf Leinwand 40x50



"Die Eule - 10" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Eule - 11" Acryl auf Leinwand 30x40



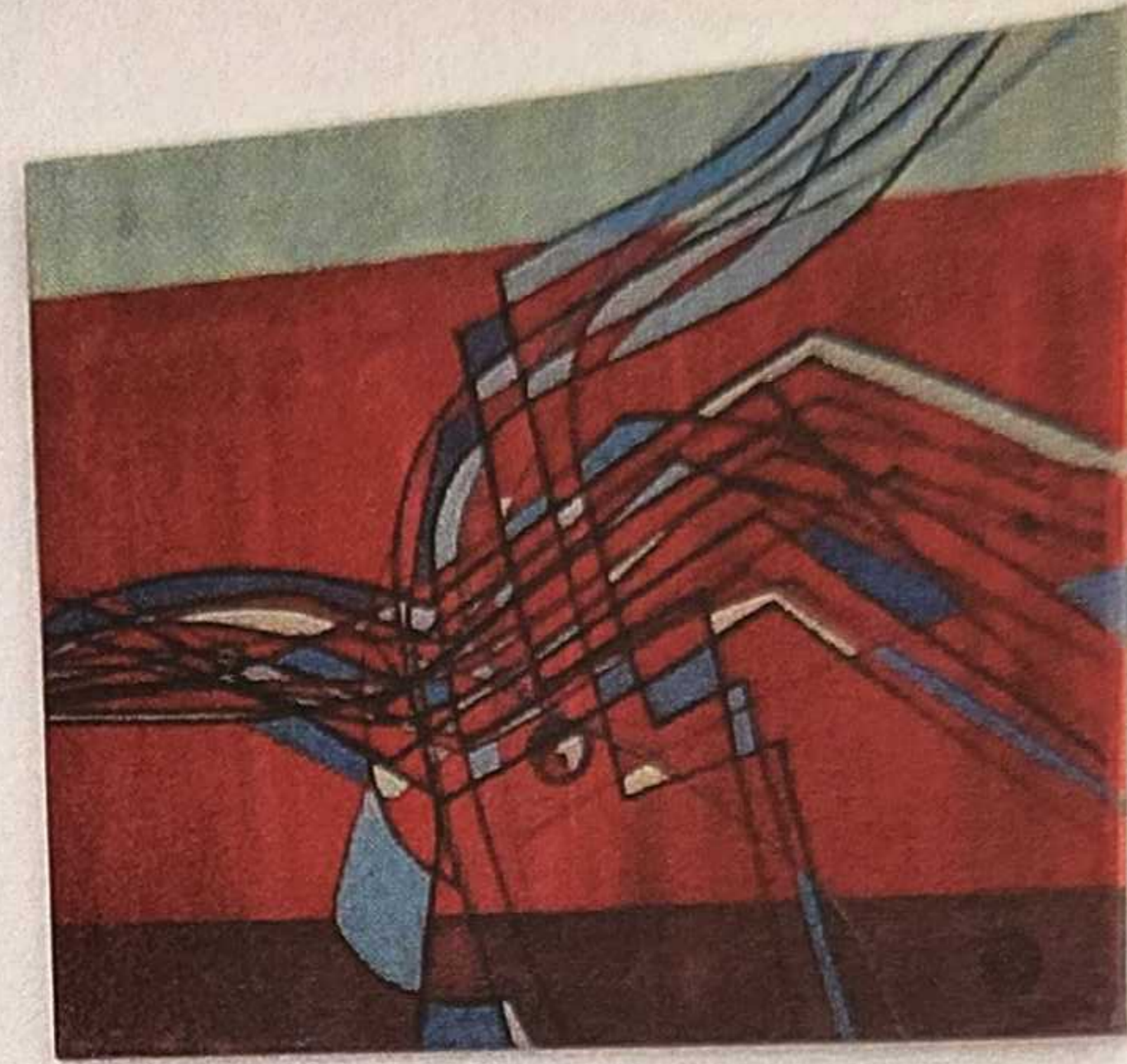
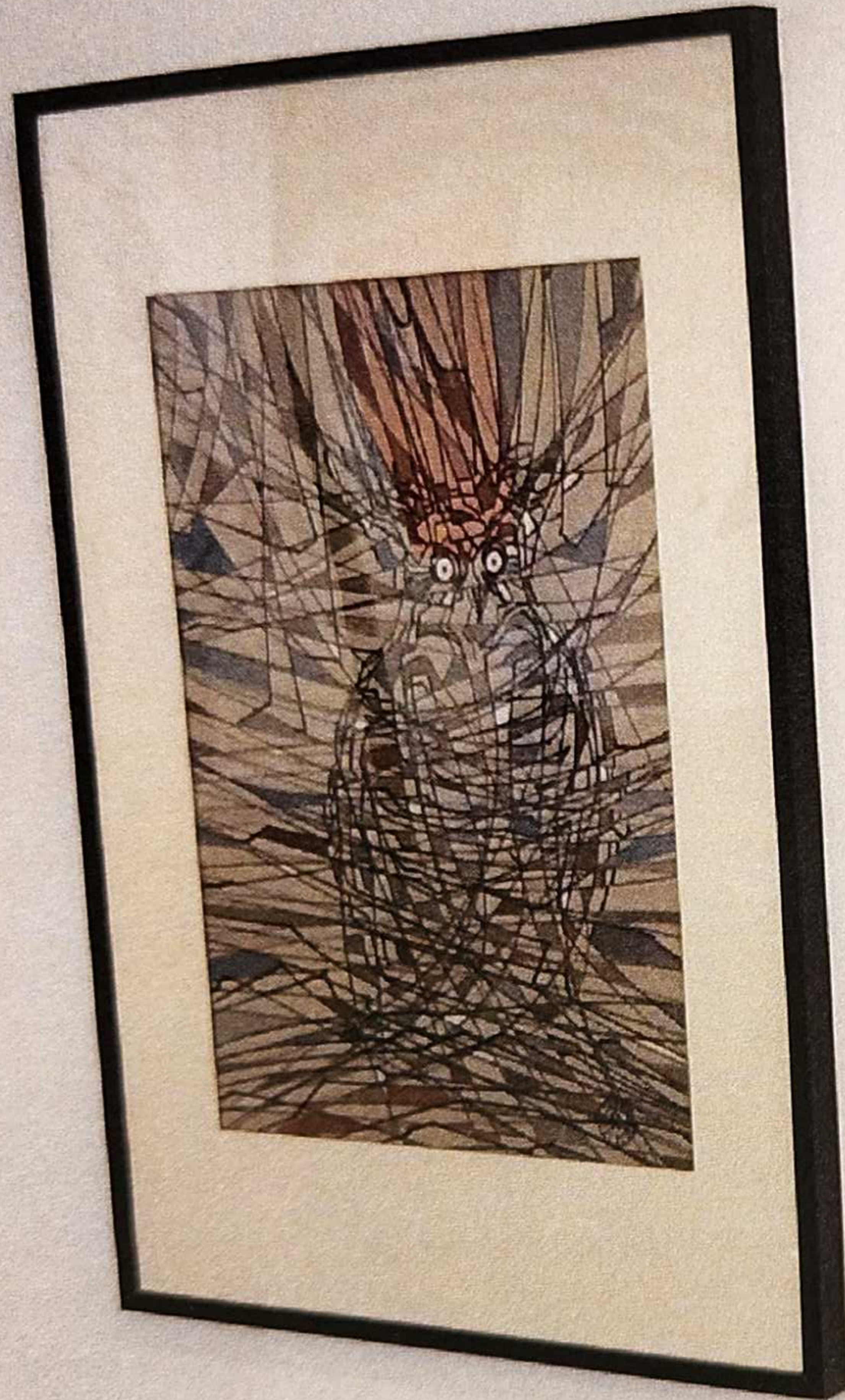
"Die Erinnerungen eines Djs - 1" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Erinnerungen eines Djs - 2" Acryl auf Leinwand 30x40



"Die Erinnerungen eines Djs - 3" Acryl auf Leinwand 30x40





2014